

Dämmerheine der langen nordischen Sommernächte wie ein goldgrüner Schleier über dem Meere lag. In sinnigen Worten fasste er jetzt zusammen, was er für den Osten wie für den Westen seiner Lande empfand, und trank auf das Wohl der beiden Städte Saarbrücken und Remel. So wand er sich Rose auf Rose in den Kranz seines Lebens. Er bedurfte des Glückes; in solchen Tagen poetischer Wanderfreuden sprühte er von Geist und Leben. Der Eindruck war so blendend, daß selbst der nüchterne König von Württemberg ganz bezaubert von den rheinischen Festen heimkam, und der Gesandte aus Stuttgart ehrlich berichtete: „wenn Seine Majestät überhaupt ein Herz für irgend jemand auf der Welt haben, so ist es Euerer Majestät zugewandt.“\*)

Auch außerhalb des Rheinlandes erwarb sich Friedrich Wilhelm durch diese Festreden für kurze Zeit wieder die Gunst des Volkes; denn überall in Deutschland herrschte während des heißen Sommers von 1842 eine gehobene patriotische Stimmung. Mehr noch als die Freude an dem großen rheinischen Nationalwerke beschäftigte die deutschen Herzen die gemeinsame Teilnahme für das unglückliche Hamburg. Am 5. Mai, als man gerade die neue Eisenbahn nach Bergedorf festlich zu eröffnen dachte, wurde die Hansestadt von einem ungeheueren Brande heimgesucht. Drei und einen halben Tag hindurch wütheten die Flammen; an zweitausend Häuser, mehr als ein Fünftel der Stadt, sanken in Asche, darunter alle die prächtigen neuen Gebäude des Jungfernstiegs an dem Wasserbeden der Alster; fast zwanzigtausend Menschen verloren ihr Obdach, den Schaden schätzte man auf 45 Millionen Taler. Das grauenhafte Schauspiel erinnerte an die Sagen des Alterthums. Ein Funkenregen, wie er einst auf Pompeji herabfiel, wurde vom mißgünstigen Winde weithin über die Stadt getragen; in mächtigen Springquellen stieg der brennende Spirit aus den großen Weinlagern auf und nieder, das Wasser der Flotte mit blauen Flämmchen bedeckend; die schreckliche Hitze und ein feiner Staub, der wie glühendes Mehl in alle Poren drang, benahmen den Menschen fast die Sinne. Zu Anfang betrug sich die Behörden schwach und leiplos; auch die Bürger zeigten die alten Großstädtern bei Feuerlärm eigentümliche Gleichgültigkeit und vertrauten blindlings auf ihre gerühmten Löschanstalten. Die Größe der Gefahr ward erst erkannt, als der hohe Turm der Nikolailirche jählings auf das Kirchendach herabstürzte, mit seinen umherfliegenden Trümmern alle Häuser ringsum entzündend, und sein schönes Glockenspiel im Herabfallen wie in wahnsinniger Betzweiflung gelle Mistöne erklingen ließ. Nun erst erlaubte der Senat, daß unter der Leitung des verdienten englischen Ingenieurs Lindley ganze Häuserreihen in die Luft gesprengt oder mit Kanonen zusammengeschoffen wurden, sogar das ehrwürdige Rathhaus, wo der Senat ein halbes Jahr-

\*) Rothom's Bericht, 25. Sept. 1842.